

Arader Zeitung

1930
No. 10
August 6

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, G. H. Kischplan
Fernsprecher Nr. 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

02 Folge. Arab, Mittwoch, den 6. August 1930. 10. Jahrgang.

Geteilte Meinungen

Über die Amnestie während der Krönung

Bukarest. Aus Anlaß der Krönung König Karls wird, wie bereits angekündigt, eine Amnestie erlassen. Es ist bereits eine Kommission ernannt worden, die Projekte für die Amnestie ausarbeiten soll.

Die Amnestie für politische Delikte wird durch königliches Dekret, jene für Delikte des gemeinen Rechts durch das Parlament gewährt. In der Regierung machen sich zwei Strömungen bezüglich dieser Frage geltend, Maniu und Vaida wollen eine weitgehende politische Amnestie, während Junian für eine beschränkte Amnestie ist, nachdem in den letzten Jahren nach dem Kriege mehrmals Amnestien gewährt wurden.

Für 20 000 Lei kann jeder fliegen lernen.

Aus Bukarest wird berichtet: Der zur Popularisierung des Flugwesens gegründete Verein hat beschlossen, eine Pilotenschule für Zivilisten zu errichten. Der Lehrgang beginnt am 10. August und dauert zwei Monate.

In der Schule finden Aufnahme Männer und Frauen im Alter zwischen 19 und 35 Jahren, wenn sie mit ärztlichem Zeugnis ihre völlige Gesundheit beweisen. Das Schulgeld beträgt 20.000 Lei und ist in 2 Monatsraten zu bezahlen.

Wer daher Lust zum „fliegen“ und die erforderlichen 20.000 Lei hat, der kann sich zu dieser halbschmerzhaften Beschäftigung melden.

Die Umsatzsteuer

Ist trotz der Appellation zu zahlen.

In einigen Blättern erschien die Nachricht, daß jene Gewerbetreibenden, die gegen die Umsatzsteuer appellierten, die Umsatzsteuer bis zur Erledigung der Appellation nicht zu zahlen haben. Die Finanzdirektionen lassen nun fundgeben, daß die Umsatzsteuer ungeachtet der Appellation unbedingt eingetrieben wird, da das Finanzministerium in dieser Frage keinerlei Anordnung erteilt habe.

Die Armee

wird Pferde ohne Vermittler kaufen.

Sowohl aus Temeschwar berichtet wird, hat Ministerialdirektor Bocu beim Heeresministerium erwirkt, daß die Pferdeeinkaufskommissionen im Herbst direkt von den Züchtern den Pferdebedarf für die Armee kaufen werden.

Ein „Antrag“

auf 20-prozentigen Ausgleich.

In Temeschwar richtet ein Advokat im Auftrage der Firma „Mollinum“ ein Rundschreiben an deren Gläubiger und trägt ihnen einen Ausgleich von 20 Prozent an, zahlbar in einem Jahre ohne Zinsenvergütung.

Man muß sagen, daß die Firma Mollinum viel Mut besitzt, ihren Gläubigern einen solchen Antrag zu stellen. In dem Rundschreiben begründet die Firma ihren beispiellos niedrigen Antrag mit dem Umstand, daß das Unternehmen infolge Desfraudierung von argherischen Beträgen durch den Firmenteilhaber Josef Grünfeld (der ins Ausland flüchtete) schwer geschädigt wurde.

Die Gläubiger werden eine kitzlere Freude an diesem Antrag haben.

Maniu und Vaida

sollten von den Studenten ermordet werden.



MANIU

Bukarest. „Cubantul“ veröffentlicht folgendes Schreiben des Klausenburger Universitätsprofessors Radulescu an den Ministerpräsidenten Maniu u. Innenminister Vaida:

„Eines abends erschienen in meiner Wohnung ein alter invalider Offizier und zwei Universitätslehrer und forderten mich auf, an jener Aktion teilzunehmen, welche berufen sein wird, das Land vor der Vernichtung zu retten. Der Zweck der Organisation ist der, die Regierung, welche sich gänzlich unfähig erwiesen hat, durch terroristische Mittel zu beseitigen, in der Weise, daß die Mitglieder der Regierung an einem angegebenen Tage durch die Mitglieder der Organisation beseitigt werden.“



VAIDA

Nachdem bei der weiteren Leitung des Landes ein rechtskundiger Mann notwendig sei, ersuchten

sie mich, eine neue Regierung zu bilden. Ich habe natürlich diese Funktion nicht angenommen.“

Dieses Schreiben ist bereits vor Monaten an Maniu und Vaida abgegangen, ohne daß die Regierung gegen die Studenten etwas unternommen haben würde. Radulescu veröffentlicht den Wortlaut des Schreibens in der Absicht, um den Nachweis zu erbringen, daß die Regierung über die Absichten der Studenten im Klaren war und trotzdem nichts zur Unterdrückung dieser Bewegung unternommen habe.

Lehrkurs für Bienenzüchter.

Der Banater Bienenzüchterverein eröffnet am 15. August einen Bienenzüchterskurs, der bis Ende August dauert. Der Kurs selbst sowie Wohnung werden unentgeltlich geboten. Für billige Verköstigung ist gesorgt. Anmeldungen beim Banater Bienenzüchterverein, Temeschwar, Innere Stadt, Eminescugasse 1.

Das rumänische Getreide auf dem Weltmarkt.

In Amerika ist der Mais teurer als der Weizen und kostet 600 Lei pro Meterzentner.

In der vorigen Woche zeigte sich auf dem internationalen Weltmarkt großes Interesse für die rumänischen Produkte und die Preise waren fest. Anfangs dieser Woche sind aber die Preise infolge des großen Angebotes gefallen, z. B. der Mais um 5000 Lei per Waggon. Man hofft, daß im Laufe des August und September die Preise wieder um 2500 Lei pro Waggon hinaufgehen werden.

Das rumänische Getreide hat auf den deutschen Märkten gute Aussichten. Allerdings hat es vor einigen Tagen in Deutschland reichlich geregnet, weshalb die Getreidepreise eine fallende Tendenz zeigen. Unverändert fest ist der Preis des Weizens. Besonders Frankreich kauft sehr viel rumänischen Weizen. Da die Einfuhrzölle in Frankreich bedeutend herabgesetzt wurden, ist die Einfuhr rumänischen Getreides dorthin sehr

erleichtert. Der rumänische Weizen muß aber sowohl mit dem amerikanischen als auch mit dem russischen die Konkurrenz aufnehmen. Man weiß noch nicht, welche Mengen Weizen Rußland auf den Markt werfen wird.

Mais wird gesucht!

Wie aus Budapest gemeldet wird, herrscht in Amerika große Nachfrage in Mais. An der Börse werden Termingeschäfte in Mais abgeschlossen, bei denen der Mais höher gewertet wird, als der Weizen. In Bengo umgerechnet wurde Mais mit 19.20 Bengo (also nahezu 600 Lei pro Meterzentner) gehandelt, während der Weizen auf gleichen Termin nur 18.57 Bengo gezahlt wurde. Es wird angenommen, daß diese ganz überraschende Gestalt der amerikanischen Maispreise auch auf dem europäischen Markt nicht ohne Folgen bleiben wird.

Schweres Urteil über die Maniu-Regierung

in den Auslandsblättern.

Bukarest. „Cubantul“ bekämpft die Maniu-Regierung, weil diese ihrer Aufgabe nicht gewachsen sei. Dieses Urteil habe auch das Ausland gefaßt über die Regierung. Als Beweis zitiert „Cubantul“ den Artikel des französischen Blattes „La Revue Hebdomadaire“. Nach einer Schilderung der Lage unter den Liberalen schreibt das Blatt wörtlich:

„Dann wurde eine nationalgarantistische Regierung Maniu-Mihalache gebildet. Sie wurde mit grenzenlosem Vertrauen und als große Erleichterung von allen Kreisen begrüßt. Herr Maniu ist ein Zauberer. Mihalache aber ein Dorflehrer, bemerkenswert intelligent, ehrlich und anständig. Dennoch trägt der Minister in sich verborgene Wunden, ebenso wie einige seiner Ministerkollegen. Allmählich trat die beunruhigende Gestalt Madgearus hervor, der

mit seiner Halsstarrigkeit und der Dickfelligkeit, der Anschauungen eines Vintila Bratianu, aber ohne Ehrlichkeit, Gutgläubigkeit, Patriotismus, Achtung vor seiner eigenen Unterschrift in 18 Monaten es verstanden hat, die Meinung des Auslandes einmütig gegen Rumänien zu kehren. Diese Zeit genigte ihm, um die Aktionäre des „Credit Minier“ und jene der „Industria Rombe Petrol“ zu ruinieren, England durch Stauenzölle, aber undurchführbare Verträge zu befremden. Wenn das Ausland Rumänien die Kredite kündigt, dann steht Rumänien nahe dem Falliment. Es kann nicht bestritten werden, daß die Regierung Maniu Ende Mai durch die Schulb Madgearus aus dem letzten Loch gepflückt hat. Die nationalgarantistische Partei übertrug die Fehler ihrer Vorgänger.“

Mihalache

mit dem Tod bedroht.



MICALACHE

Bukarest. „Lupta“ veröffentlicht den Text einer Postkarte, die Ackerbauminister Mihalache nach dem Attentat im Innenministerium erhalten hat. Darauf steht folgendes zu lesen:

„Was der Unterstaatssekretär im Innenministerium zu erdulden hatte, ist nichts im Verhältnis zu dem, was Ihnen bevorsteht, weil Sie in Angelegenheiten, die selbst der Oberste Gerichtshof entschieden hat, gegen diesen angeklämpft und ihn nicht respektiert haben. Ich sehe nur zwei Möglichkeiten. Entweder Sie geben dem Recht die Ehre oder ich töte Sie. Ich töte Sie, und Sie werden mich auf dem Gewissen haben usw. Wenn nicht im Ministerium ist, so weiß ich doch, wo ich Sie finden werde.“ — Es geht immer halsanhaft zu bei uns.

Anfertigung von Ausweisen

über die unverbodelten Reben.

Im Sinne des neuen Weinbau-Gesetzes dürfen in Zukunft keine unverbodelte Reben mehr gepflanzt werden. Die heute noch bestehenden Weingärten mit unverbodelten Reben müssen zwar nicht ausgeadert werden, sondern es dürfen nur keine unverbodelte Reben mehr nachgesetzt werden. Die Gemeindeverbände von solchen Gemeinden, wo es Weingärten mit unverbodelten Reben gibt, haben genaue Ausweise über die Anzahl der unverbodelten Reben anzufertigen. — Dieses Gesetz ist wieder nur ohne Rücksichtnahme auf die Interessen der neuen Gebiete erbracht worden. Man will eine im Altreich gepflanzte Rebe austrotten, von welcher ein sehr minderwertiger Wein erzeugt wird. Es gibt aber unverbodelte Reben, die edle Trauben bringen und guten Wein liefern. Diese Weingärten sollen auch vernichtet werden, nur weil es im Altreich schlechte Reben gibt.

Beteiligung der deutschen Industrie

in Rumänien.

Bukarest. König Karl empfing den Bevollmächtigten der deutsch-romänischen Handelskammer in Berlin, Dr. Frank v. Frankenstein, in längerer Audienz. Dr. Frankenstein hatte vorher eine längere Besprechung mit Ministerpräsident Maniu. Es handelt sich um die Beteiligung deutscher Industriegruppen am wirtschaftlichen Aufbau Rumäniens in Form von Investitionen, Lieferungen, Gewährung von Krediten und Erwerb von Konzessionen. — Ueber das Ergebnis der Audienz ist nichts bekannt geworden. Es ist aber zu erhoffen, daß das deutsche Kapital wieder Fuß fassen wird in Rumänien.

Die Ernte in Ungarn.

Die heutige Ernte Ungarns wird mit 18.965.000 Meterzentner Weizen, 6.954.000 Mtz. Roggen, 5.245.000 Mtz. Gerste und 2.281.000 Mtz. Hafer angegeben. Es ergibt sich gegenüber dem Vorjahr eine Verringerung um 1,5 Millionen Mtz. beim Weizen, aber eine Million beim Roggen und um 2 Millionen beim Hafer.



Am Semmering wurde ein leichteres Erdbeben verspürt. Ein besonderer Schaden wurde nicht verursacht.

Unweit Anina ist ein mit Benzin beladenes Lastauto abgestürzt. Das Benzin explodierte und das Auto verbrannte. Der Chauffeur und die 3 Verladearbeiter konnten sich retten.

Auf dem Flugplatz in Paris sind 2 höhere Offiziere durch Explosion des Motors abgestürzt und verbrannten zu Asche.

Der Arader Gerichtshof hat das Zwangsausgleichsverfahren gegen die Magyalar Sparlassa angeordnet. Die Sparlassa zahlt ihren Einlegern und Gläubigern 60 Prozent in vier halbjährigen Raten ohne Zinsenvergütung.

In Karanschebesch hat sich der Schustermeister Julius Gröber samt Frau u. Tochter wegen materielle Schwierigkeiten erhängt. Die Tochter konnte gerettet werden, da der Strick riß.

Bischof Dr. Augustin Wacha ist aus Bad Karlsbad wieder in Temeschwar eingetroffen.

Im Komitat Csongrad sind 1758 Personen an Trachoma erkrankt. Die Epidemie verbreitet sich weiter.

Wegen des Regentwetters der letzten Tage ist in Siebenbürgen stellenweise der Verkehr eingestellt.

In der Temeschwar-Fabrik Holzhandlung Steiner hat der Blitz in den Stall eingeschlagen und drei Pferde getötet.

Die berühmte Arader Bierhalle und Restaurant Pallottis wurde wegen Hauszinsschulden gerichtlich gesperrt. Die hohen Steuern und der schlechte Geschäftsgang haben den Mann zugrunde gerichtet.

Erzherzog Leopold Salvator, der in Newyork über Anzeige der Erzherzogin Maria Theresia wegen Betruges verhaftet wurde, hat gegen die gew. Kaiserin Rita eine Schadenersatzklage eingereicht.

Der König hat mit 1. August in Sinaia seinen Sommeraufenthalt begonnen.

Die Bukarester Staatsanwaltschaft hat den Generalinspektor des sozialen Versicherungsinstitutes Dr. Berleci verhaftet, weil es erwiesen erscheint, daß er Medikamente um cca. 2 Millionen Bel unterschlagen hat.

Bei einem Wettflug in Jassy ist der Klauenburger Pilot Vladimir Keller abgestürzt.

In der Station Harkau im Altreich ist ein Holzlager in Brand geraten. Ueber 1500 Waggons Holz sind verbrannt.

Bei der Jugoscher Finanzdirektion wurden größere Unterschlagungen entdeckt. Vier Beamte wurden ihrer Stelle enthoben.

In Belescsaba hat sich der Beamte Koloman Dozsa vor den Arader Schnellzug geworfen und wurde zu Tode gerädert.

In dem Badeort Teclorgol bei Konstantza hat eine Räuberbande die Stationskassa überfallen und raubte 200.000 Bel.

In Focant hat ein 16-jähriger Bursche, der bei einem Kaufmann bedienstet war, die Frau und 4 Kinder seines Dienstgebers durch Krählebe getötet.

Ergebnis der romanisch-jugoslawischen Wirtschaftskonferenz

Sozialunion u. enges Wirtschaftsbündnis.

Die in Sinaia abgehaltene Wirtschaftskonferenz, in welcher romanischerseits außer den Fachreferenten auch Finanzminister Popovici und Handelsminister Madgearu und vonseiten Jugoslawiens Minister Cumanubi teilgenommen hat, ist beendet. Ueber das Ergebnis der Konferenz wurde folgende amtliche Erklärung abgegeben:

„Die Vertreter Jugoslawiens und Romaniens sind mit Rücksicht auf die schwere Wirtschaftslage zu dem Schluß gekommen, daß es für beide Länder überaus nutzbringend wäre, eine Sozialunion zu bilden und in ein enges Verhältnis der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu treten. Zur Durchführung dieses Planes einigte man sich über ein Programm vorbereitender und sofort durchführender Maßnahmen, welche

Vorschläge zur Genehmigung beider Regierungen vorgelegt werden. Ueberdies beschlossen die beiden Abordnungen, ihren Vertrauten die Einsetzung eines ständigen romanisch-jugoslawischen Ausschusses vorzuschlagen zur Leitung und Durchführung der Verwirklichung des gesamten vorgeschlagenen Programms über eine Zoll-Vereinheitlichung, sowie der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Romänien und Jugoslawien.

Man muß die wirtschaftliche Annäherung zwischen Jugoslawien und Romänien mit rückhaltloser Freude begrüßen, da besonders das in zwei Teile geschnittene Banat davon viel zu erwarten hat. Bisher herrschte eine ausgesprochene Wirtschaftseindschaft, wodurch das Banat schwer zu leiden hatte.

Vereinigung des Großwardeiner und Sathmarer Bistums

Unsere „berufenen Führer“ wieder blamiert.

Bukarest. Der Papst hat die Vereinigung des Großwardeiner und Sathmarer Bistums zu einer Diözese angeordnet. Die Vereinbarung tritt bereits mit 15. August ins Leben. Zum apostolischen Administrator der vereinigten Diözese wurde der sathmarer Domherr Stefan Szabo ernannt.

Diese Ernennung ist ein neuer Beweis der Ohnmacht unserer Führer, die der Regierung in einer geradezu unwürdigen Weise Gefolgschaft leisten. Wegen des Sathmarer Bischofsitzes haben sich einige unserer berufenen Führer den Rücken schon unzähligmale bis

zur Erde gekrümmt, die Füße wund gelaufen, den Mund heiser geredet, nur um einen ihrer Leute wenn auch nur zum Administrator ernennen zu lassen. Es ist unseren berufenen Führern auch in dieser wie in so vielen anderen Fragen nur eins gelungen: sie haben sich arg blamiert. Sie werden aber deswegen unentwegt die Politik der Wirbellosigkeit weiter betreiben. Sie müssen, da sie nur mehr vom Witten und Betteln leben können. Sie können nur mehr von der Gnade der Regierung leben, da sie vom Volk wegen ihrer erfolglosen Politik nichts mehr zu erwarten haben.

Die kommunistische Verschwörung in Hatzfeld.

Die kommunistischen Schriften im Kukuruzfeld.

Hatzfeld ist auf eine überaus billige Art in die unangenehme Lage versetzt worden, vor ganz Europa und Umgebung als gefährliche kommunistische Zentrale zu gelten. Das kam so: in der Gemeinde Tschene und Retscha gibt es nur allzu viele Menschen, denen es schlecht geht. Es sind das landwirtschaftliche Arbeiter, die bei der trostlosen Lage der Landwirtschaft viel Zeit zum Reden und noch mehr Ursache zum Unzufriedensein haben. Kommunisten nennt man sie. Jeden Augenblick hat sie die Gendarmerie am Kragen. Unlängst wurde wieder Kommunistenfänger gefasst. Ein gewisser Obrab Romanos aus Tschene und noch einige Kommunisten wurden verhaftet. Die Angelegenheit wurde aber berart ausgebaut, daß sogar Weltblätter wie die „Neue Freie Presse“ über eine „kommunistische Verschwörung“ in Romänien berichteten. Unter diesem furchterregenden Titel

borg sich beschreiben der Name Hatzfeld, als Tatort der „Verschwörung“. Die „Verschwörer“ wurden nach entsprechender Prügelstrafe dem Staatsanwalt eingeliefert. Der Staatsanwalt hat die Verschwörer bald wieder freigelassen. Somit wäre die Hatzfelder Verschwörung durch Einwirkung des Staatsanwaltes und der Julisonne gänzlich verunkelt. Nur gerade der unglückliche Obrab Romanos muß weiter ein Verschwörer bleiben. Die Gendarmerie, es ist die selbe, die der ganzen Verschwörung auf die Spur kam, entdeckte nämlich auf dem Kukuruzfeld Romanos' kommunistische Flugchriften. Und so wird man Romanos den Prozeß machen wegen versuchter Aufreizung von grünem Kukuruz. Vielleicht wird das Gericht ihn wegen der Aufreizung von grünem Kukuruz härter bestrafen, als wenn er grüne Jungen aufreizen hätte wollen.

Einleger wollten einen Bankdirektor totschlagen.

In Großwardein wurde beim Gerichtshof die Konkursache der verkrachten Großsalontar Volksbank verhandelt.

Die Großsalontar Volksbank ist von der allgemainen Reizkrankheit ergriffen worden. Jergendeln Finanzmann generaldirektorte bei der Bank Jahre hindurch, unterstützt von einer sogenannten Direktion. Da wurden Reingewinne ausgewiesen, Soll und Haben hin- und hergebucht, selbstverständlich verlehrt, wie das in unserer verkehrten Welt schon einmal geht.

Die Aktionäre waren aber hochzufrieden und spendeten dem „verbliebenen“ Generaldirektor und der nicht minder „verbliebenen“ Direktion bei jeder Generalversammlung nicht nur Beifall, sondern man bewilligte den so überaus Thätigen stets einen Anteil vom „Reingewinn“ und verschlebens Nebenverdieneren. Und die Einleger, die waren natürlich auch zufriedener, denn man zahlte ihnen Einlagezinsen ganz nach Wunsch. Wenn nicht das höchste Zusammenbrechen gekommen wäre, würde das Schlaraffenleben noch immer andauern. Nach Untersuchung der Richter zeigte sich erst, daß die Einser auf Kullen geworden waren und haben in

Soll sich umgewandelt hatte. Moderne Bankwirtschaft.

Die gerichtliche Verhandlung des Konkurses hätte für den Generaldirektor fast köstlich geendet. Es waren nämlich viele Einleger der verkrachten Volksbank erschienen. Als diese Leute von amtlicher Seite erfuhren, daß ihre Einlagen von der Schwindsucht habingerafft worden seien, wollten sie sich Richter machen über den Generaldirektor. Das Gericht mußte ihn vor einem Volksgericht schützen. — Es war ein Glück, daß die erbitterten Leute, — die Magyaren sind, — an ihrem Vorhaben verhindert wurden, denn sie hätten ihr Gewissen mit einem Menschenleben belastet. Wenn es auch nicht schade gewesen wäre um den Generaldirektor, wäre es wirklich schade gewesen, daß die Leute noch in den Kerker geraten wären, nur weil sie ihre Einlagen verloren.

*) Keratische Nachricht. Dr. Duschnit Anagnarat in Arad, verleihe seine Orbinationsräumlichkeiten in die Str. Nr. Alcoara 16. (Petöf-Gasse.)

Zur Banater Konzertfahrt

des Keullinger Jugendbrings.

Es erfüllt uns alle mit großer Erwartung die Konzertfahrt dieses ausgezeichneten Jugendchors, der am 8. August in Neuarab (um 9 Uhr abends im Restaurant Kornett), am 9. in Temeschwar, am 10. in Lugosch und am 11. in Karanschebesch je einen weltlichen Musikabend veranstalten wird. Hans Grischkat, der junge Dirigent, vereint und verkörpert in sich den Geist des Jugendbrings und feiner musikalischen Leistung. Sein Wesen, sein Stil, drückt der Ausführung den eigenartigen Stempel auf. Darum ist sie einheitlich, wie aus einem Guß. Mit seinen Quellenfunden altdeutscher Gesänge setzt er sich zweifelslos ein bleibendes Denkmal. Es gebührt ihm und seiner begeisterten Schar Dank dafür, daß sie die Mühe nicht scheuen, dem Volksgut in warmer und edler Begeisterung auch an entfernte Siedlungsgebiete zu vermitteln.

Ein Tschatowaer Advokat

wegen eines Mißverständnisses verhaftet. Die Tschatowaer Gendarmerie hat über Anordnung der Temeschwarer Polizei bei dem dortigen Advokat Dr. Julius Tornya eine Hausdurchsuchung vorgenommen und überstellte ihn nach Temeschwar, wo er freigelassen wurde. Dr. Tornya hat in einer Wahlangelegenheit an den Temeschwarer Kommunistenführer Koloman Müller ein Schreiben gerichtet. Da Müller anlässlich der am 1. August geplanten kommunistischen Demonstrationen in Vorhaft genommen wurde, und man das Schreiben Dr. Tornyas bei ihm vorfand, folgerte die Behörde daraus, daß Dr. Tornya ebenfalls kommunist sei. Beim Verhör stellte sich das Mißverständnis heraus und er wurde sofort entlassen.

Am billigsten kauft man jedergelt im Modewarenhaus STRASSER, ARAD, gegenüber der Lutherischen Kirche, Mitglied der Dorfausgippt-Konsumvereine der CONSUM kerekedelmi r. l. Arad.

Landwirtschaftskurs

in der Wojteler Ackerbauschule. In der Wojteler Ackerbauschule findet in der Zeit vom 2.—5. September ein Landwirtschaftskurs für die Lehrer der 60 Vel pro Tag zu entrichten. Anmeldung nimmt obige Schule oder das Amt, Temeschwar, Domplatz 8 entgegen.

Neuer Tarif

für Getreidetransporte. Bukarest. Mit dem heutigen Tage tritt der neue Gütertarif der Eisenbahn für Getreidetransporte in Kraft, der durchschnittlich eine Verbilligung von 40 Prozent gegenüber dem bisherigen Tarife bedeutet. Verkehrsminister Manollescu äußerte sich darüber vor Pressevertretern und stellte fest, daß das Getreide in die Klassen eingeteilt wurde. Gerste und Hafer wurden in den niedrigsten Klasse eingeteilt, Weizen, Mais und Roggen und Mehl in den Tarif mit den minderen Gebühren, Gemüse in die Klasse der verhältnismäßig höchsten Gebühren. Die Gebührenherabsetzung ist nach Klassen verschieden. Bei der Weizen- und Bessarabien werden Transporte auf lange Distanzen begünstigt, während das Banat, die Dobrußscha und Moldawien vor allem Tariferabsetzung für die Sendungen in die Häfen genießen. Besonders begünstigt sind die Getreidetransporte auf der Donau bestimmten Getreideseudungen.

Ihre Wünsche erfüllen

bei Käufen und Verkäufen, Leihangeboten u. Stellengesuchen bei Vermietungen und Wohnungssuche, bei Unterrichtsfragen, wie auch in vielen anderen Fällen bei wenig Mühe für wenig unser „Kleiner Anzeiger“

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über das Geheimnis in der Krader Zuckerfabrik. Bisher wußten wir nur, daß die Krader Zuckerfabrik ihre Rüben womöglich nicht von deutschen Bauern bezieht und die rumänischen Bauern bevorzugt, trotzdem die ganze Fabrik seinerzeit nur auf Grund der Garantien gebaut wurde, die unsere schwäbische Bauern dadurch gaben, daß sie sich verpflichteten ein gewisses Quantum Zuckerrüben zu bauen... Jetzt läuft das Werbel und arbeitet mit einem 400—500-prozentigen Reingewinn auch ohne die schwäbischen Bauern und man nimmt womöglich nur Rüben von rumänischen Bauern. 120 arbeitslose Krader Arbeiter haben nun die Anzeige gegen die Zuckerfabrik gemacht, daß die Fabrikleitung zur Herbstkampagne keine Krader Arbeiter sondern Armentier, Türken, Tartaren etc. aufgenommen hat. Das Arbeitsinspektorat hat diesbezüglich bereits die Untersuchung eingeleitet und steht auf dem Standpunkt, daß — nachdem es sich um gewöhnliche und keine Spezialarbeiter handelt — in erster Reihe rumänische Staatsbürger als Landwirter etc. aufgenommen werden müssen... Die Zuckerfabrik wieder hat einen Armentier als Obermacher und dieser Armentier unterstützt in erster Reihe seine eigenen Landknechte, erst in zweiter Reihe kommen die Rumänen und wenn nichts mehr anderes hier ist, die Schwaben und sonstigen Winderheiten an die Reihe...

— über einen Alimentationsprozeß einer Moritzfelder Frau. Der junge Moritzfelder Landwirt Kaspar Kost hat im Jahre 1922 die Katharina Winger geheiratet und aus dieser Ehe entsprossen zwei Kinder. Vor drei Jahren sind die Eltern der Frau nach Temeschwar überfledelt und überredeten ihre Tochter ebenfalls in die Stadt zu kommen, weil es dort doch so gut ist. Nur schweren Herzens konnte sie der an die Scholle und seinen Heimatort gewohnten Landwirt Kaspar Kost entschließen, dem Wunsch seiner Schwiegereltern und Frau zu willfahren und in die Stadt zu übersiedeln. Er konnte jedoch, trotz allen Anstrengungen keine Arbeit in der Stadt finden und hatte das Hungern so satt, daß er gürdelt nach Moritzfeld ging. Der Frau natürlich gefiel es in der Stadt besser. Nachdem sie auch später nicht zu ihrem Manne zurückkehrte, wurde die Ehe geschieden und die Kinder blieben bei der Frau in der Stadt, wo sie — als wäre nichts geschehen — bei ihrem Eltern lebte... Drei nach Jahren strengte die Frau nicht gegen ihren Mann, der kein greifbares Vermögen hat, sondern gegen ihren Schwiegervater — den Großvater der Kinder — einen Alimentationsprozeß an und verlangte Erhaltungsgeld für die von seinem Sohne stammenden Kinder. Der Temeschwarer Gerichtshof befand sich dieser Tage mit dem interessantesten Prozeß und wie die Klage mit dem Vermerk ab, daß nur der wirkliche Vater und nicht der Großvater zur Zahlung von Alimenten gezwungen werden kann, da man andererseits auch ebensogut den Nachbar oder sonst irgendein fremde Person auf Alimentationspflicht klagen könnte.

— über das Wahlrecht bei den Reichswahlen. Seit dem neuen Verwaltungsgezet haben die Gemeinden das Recht ihre Räte selbst zu wählen. In Wirklichkeit zählt aber die Wahl nicht viel, weil dieselbe vom Regionaldirektor an Stelle der einfachen Bestätigung, wie dies im Gesetz vorgeschrieben ist, oftmals umgehoben wird. Nach Neudeschowa ist nun die Gemeinde Blumenthal und Königsdorf an der Reihe, wo das Volk, resp. der Gemeinderat schon entschieden hat, jedoch noch die Entscheidung der Regionaldirektion nicht „gefallen“ ist... Diesbezüglich müßte man die Sache einmal auf die Spitze treiben: entweder gibt es ein Gesetz, welches zur freien Wahl das Recht gibt, dann muß dieselbe anerkannt werden oder gibt es nur eine Ernennung der Räte seitens der Regionaldirektion, dann ist es doch schade, daß man unsere Gemeinderäte löst und ihnen den schönen roten Apfel zeigt, in welchen sie vergebens hineinstechen, weil es nur ein Stück Holz ist, wo man im besten Falle die Zähne ausbrechen u. sich mit dem vorstehenden Beschreiben verhalten kann.



Der tausendäugige Feind!

Die Fliege mit ihren tausend Augen entdeckt überall und schnell unsere Lebensmittel, um daran zu naschen. Sie überträgt dabei Schmutz und Krankheitserreger auf die menschliche Nahrung und schwirrt davon, bevor sie unschädlich gemacht werden konnte. Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Kächer, Schaben, Ameisen samt Brut. Flitzzerstörung ist unschädlich für den Menschen und flucht nicht. Verwerfen Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln. Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.



FLIT

tötet schneller

Threiß hungert doch...

Seit einer Woche nimmt er nur Wasser zu sich und raucht, weil man die Untersuchung gegen ihn in die Länge zieht.

Wir berichteten bereits darüber, daß der Hagfelder Ziegelfabrikant Michael Threiß im Untersuchungsgefängnis in den Hungerstreik trat und nun schon seit einer Woche keine Nahrung zu sich genommen hat. Er trinkt nur Wasser und raucht. Threiß hat in einer an den Gefängnisdirektor gerichteten Eingabe seinen Entschluß der Nahrungsenkhaltung bekannt gegeben. Er begründete diesen Entschluß damit, daß er dadurch die rasche Durchführung der Untersuchung und seine Entlastung erzwingen will. Einige Temeschwarer Zeitungen, insbesondere das Blatt seiner „Freunde“, wo er seinerzeit ebenfalls Hauptaktionär war und einmal das Aktienkapital neu einzahlen mußte, dementierten die Nachricht und behaupten sogar, um der Sache einen lächerlichen Ansehens zu geben, daß Threiß mit gutem Appetit ist. Jetzt bestätigen sie heimlich bereits ebenfalls unsere Meldung und geben zu, daß Threiß wirklich in den Hungerstreik getreten ist...

Obwohl sonderbare Sache! Michael Threiß haben seine mächtigen Freunde: Blaslovic, Dr. Ruth, Dr. Andreß und Konsorten so weit gebracht, daß er heute als Untersuchungsgefangener im Gefängnis sitzt. Wenn Threiß so schwere Verbrechen begangen hat, daß er gefangen gehalten werden muß, müßten seine gewesenen mächtigen Freunde und heutigen mächtigen Feinde doch alles aufbie-

ten, daß die Untersuchung so eher beendet und die Verhandlung anberaumt werde, damit es zum Urteil komme.

Seine Feinde müßten der Welt durch ein rasches und strenges Urteil den Beweis erbringen, daß Threiß wirklich ein schweres Verbrechen begangen habe. Und noch eines müßten sie durchsehen: daß die seltsame Threiß gegen sie, als Leiter der „Schwäbischen Zentralbank“, verlangte Untersuchung rasch durchgeführt werde. Da die Leiter der Schwäbischen Zentralbank bekanntlich doch Erziehungsbildige sind, muß es in ihrem eigenen Interesse gelegen sein, daß die Untersuchung rasch durchgeführt und die Gerichtsverhandlung abgehalten werde. Dadurch, daß nur Threiß allein verhaftet und die Durchführung der Untersuchung gegen ihn Monate hingschleppt, hinterläßt die Untersuchung gegen die Leiter der Schwäbischen Zentralbank überhaupt nicht angeordnet wird, werden sogar die städtischen Anhänger Blaslovic und seiner Gefolgschaft den Kopf über eine so verächtliche Unschuldsigkeit schütteln.

Der wegen der Schwäbischen Zentralbank freiwillig hungernde Michael Threiß mag es als schwachen Trost hinnehmen, daß es noch viele gibt, die unfreiwillig hungern müssen, nur weil sie jemals in Geschäftsverbindung mit der Schwäbischen Zentralbank und dessen ererblichen Leiter gestanden sind.

Mussolinis Wert im Wanken

Große Demonstrationen in Oberitalien.

Budapest. Laut Mitteilung der „Stava Stampa“ haben 300 Italiener, die wegen der allgemeinen Arbeitslosigkeit nach Frankreich fahren wollten, und denen die Pässe nicht ausgefolgt wurden, einen förmlichen Aufruhr verursacht. Die Polizei konnte nichts ausdrücken und die Miliz mußte ausrücken. Die Inzwischen auf Tausende angewachsene Menge drängte sogar die Miliz zurück. Die Demonstranten beschimpften Mussolini

und verlangten die Aufhebung der Diktatur. In verschiedenen Städten sind die Arbeiter in den Streik getreten, weil sie zu wenig verdienen, da sie infolge der zunehmenden Arbeitslosigkeit bloß 2 Tage in der Woche beschäftigt werden. Es haben in den Städten Biacenga, Mailand, Alexandria, Sarassana und Turin große Demonstrationen gegen Mussolini stattgefunden. — Der Russenismus ist fast bedroht.

Weitere deutsch-rom. wirtschaftliche Annäherung.

Bukarest. Mittwoch, den 30. Juli empfing König Karl den in besonderer Mission aus Berlin kommenden Rechtsanwalt Dr. Frank von Frankenstein, Syndikus der Rumänisch-Deutschen Handelskammer, in über eineinhalbstündiger Audienz, nachdem dieser vorher in der gleichen Angelegenheit drei eingehende Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Iulius Maniu hatte.

So weit wir erfahren, handelt es sich dabei um Fragen der Beteiligung bestimmter deutscher Industriegruppen am wirtschaftlichen Aufbau Rumäniens in Form von Investitionen, Lieferungen, Krediten und Erwerb von Konzessionen, bei gleichzeitiger Aufnahme gewisser Kategorien von Rohprodukten durch den deutschen Markt.

Wir freuen uns an diesen Beratungen einen erheblichen Fortschritt einer praktischen deutsch-romänischen Zusammenarbeit erkennen zu können.

Druderei-Faktor

(Stütze des Chefs)
welcher eine mit modernen Maschinen ausgestattete mittlere Zeitungsdruckerlei leiten kann, wird gesucht. Nur ernste Leute, die bereits in ähnlicher Stellung tätig waren und auf Dauereinstellung reflektieren, kommen in Betracht.
Buchdruckerlei „Araber Zeitung“, Arab.

Pferderennen in Billed.

Der Billeder Sportverein, unterstützt vom Bauernverein, veranstaltet am 24. d. M. Nachmittags 3 Uhr sein erstes öffentliches Wettrennen. Es werden hiezu alle Pferdesportfreunde und alljene, die für unsere Pferdebegeisterung ein Interesse haben, auch auf diesem Wege eingeladen. Es findet statt: 1. Flachrennen über 2000 Meter für Halbblutpferde, gesteuert, ohne Gewichtsausgleich und Altersunterschied; 2. Flachrennen über 1500 Meter für Galopfer, auf eigenen Werden; 3. Flachrennen für aktive Offiziere der Garnison Temeschwar; 4. Trabrennen über 3000 Meter für Einspänner; 5. Trabrennen über 4000 Meter für Zweispanner. — Teilnehmer am Wettrennen haben 60 Lei zu entrichten. Die Rennbahn steht ab 10. August jedem sich bis zu diesem Datum angemeldeten Teilnehmer zur Verfügung. Für Quartier ist gesorgt. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an Tierarzt Johann Weber, Billed.

Sommerfest der Hagfelder Feuerwehr. Die Hagfelder Feuerwehr veranstaltet am 24. August im Gemeindepark ein Sommerfest mit reichhaltigem Programm.

An heißen Sommertagen erfrischt die ermüdeten Muskeln belebt das Blut, stärkt den Organismus, macht ihn widerstandsfähig, küßt die schweißtreibende Stirn, besetzt Unwohlsein der echte

„Diana“ Franzbranntwein mit Menthol.

Diese Wirkung beruht auf dem bedeutenden Inhalt von echtem japanischen Menthol, welches in diesem Wasse außer dem echten Diana Franzbranntwein kein ähnliches Mittel enthält.

Fahnenweihe

der Jahrmärker Feuerwehr.

Die Jahrmärker Feuerwehr wird am 8. September ihr Fahnenfest feiern. Das Ehrenamt der Fahnenmutter hat die Gattin des Getreidehändlers Nikolaus Schulb übernommen. Die Festfolge beginnt am 7. abends mit einem Fackelzug zu Ehren der Fahnenmutter, der unter Mitwirkung des Männergesangsvereins und beider Musikkapellen auch ein Ständchen dargebracht wird. Nachher Bekanntschaftsabend im „Goldenen Hirsch“. Am 8. früh: Empfang der Gäste. Um 8 Uhr Einholung der Fahnenmutter mit der Fahne. Um 9 Uhr Festgottesdienst und Einweihung der Fahne. Um halb 11 Uhr Nagelschlag. Um 1 Uhr Festessen im Goldenen Hirschen. Nachmittags halb 3 Uhr Schauübung des jubelnden Vereines. Um 3 Uhr Wettübung und nachher Verteilung der Preise. Abends Tanzunterhaltung in zwei Gasthäusern.

Bestätigung von Notären.

Das Temeschwarer Regionaldirektorat hat folgende Notäre in ihren Stellen bestätigt: Im Araber Komitat Nikolaus Suciu, Wiefenhaid, im Temesch-Torontaler Komitat: Franz Oberst, Kelausch, Eugen Sütöri, Kleinbergsau, Ernst Brausch, Gittiasch und Anton Baumgarten, Hernhatova, im Severiner Komitat: Augustin Marth, Bethausen, Heinrich Kehler, Armenisch und Joachim Sab, in Temesch-Satina.

Schwerer Unfall in Lovrin.

Wie aus Lovrin berichtet wird, wurde der 14-jährige Andreas Schepehan von einem schweren Unfall betroffen. Der Knabe fuhr mit einem Einspänner Kisten zur Post. Eine Kiste fiel vom Wagen, durch welches Geräusch das Pferd scheute und durchging. Der Wagen stieß in der Nähe des Postamtes wider einen Baum und der Knabe stürzte so unglücklich heraus, daß er einen mehrfachen Beinbruch erlitt. Er wurde sofort ins Sanatorium getragen und in Behandlung genommen. Wenn keine Eiterung eintritt, kann der Fuß geheilt werden, ansonsten eine Amputation vorgenommen werden muß.

Neuer Schwäbischer Tierarzt.

Aus Lovrin wird berichtet: Unser Landmann Elemer Buding wurde an der tierärztlichen Hochschule in Gießen mit Auszeichnung zum Doktor der tierärztlichen Wissenschaften promoviert.

Bis 10. August

Billiger Sommermarkt mit 20% Nachlaß im

„El-Be“ Strumpfwarenhaus

Arad, gew. Trinyi-Gasse, gegenüber dem Theater.

| | |
|----------------------------------|---------|
| Herren Badehosen | Set 38 |
| Herren Badedresse | Set 68 |
| Damen Badedresse | Set 98 |
| Aus Baumwolle für Herrn u. Damen | Set 240 |
| Kinderdresse aus Baumwolle | Set 84 |
| Kindersocken aus Wolle | Set 9 |
| Kindersocken Ia farbig | Set 24 |
| Kindersocken Ia weiß | Set 20 |
| Kinderleibchen | Set 25 |
| Mutter Seidenschal | Set 72 |
| Seiden Umhängtuch | Set 232 |
| Seiden Reformhosen Ia | Set 78 |
| Seiden Kombine Ia | Set 135 |
| Seiden Kleider | Set 440 |
| Seiden Kostüme | Set 450 |

Nur noch 7 Tage! Nur noch 7 Tage!

Bruno Jürgens Liebe.

Familienroman von Johannes Lüther. Copyright by Martin Feucht wanger, Halle (Saale).

(26. Fortsetzung)

So oft Bruno von seiner Arbeit aufschaute, sah er sie verträumt lächeln und seines Leuchten auf ihrem Antlitz, daß er denken mußte:

„Wie eine Heilige ist sie.“

Trafen sich einmal ihre Blicke, dann war es ein Kosen von Auge zu Auge, dann begegneten sich ihre Seelen, und grüßten sich: „Du“ — „Du“.

Abends aber schatteten um Elses Stirn und Augen Gram und Kummer. Als Bruno fragte: „Weshalb so trübe?“ antwortete sie:

„Ich mache mir Vorwürfe, weil ich dich nun der Anderen genommen. Vielleicht liebt sie dich doch.“

Da sagte er: „Sie hat mich nie geliebt“, erzählte Züge aus seinem Verhältnis mit Nellu, berichtete von ihrem Wesen und wie er erst jetzt erkannte, daß sie nie ein echtes Gefühl für ihn gehabt und eine kluge Heuchlerin gewesen sei. Er selbst habe nur Leidenschaft für sie empfunden, die ihn, er bebauere es sehr, oft seine Manneswürde vergesen ließ.

Else beruhigte sich und war wieder glücklich, glücklich wie Bruno, der ihr in den nächsten Tagen Aufmerksamkeit über Aufmerksamkeit erwies.

„Mußte er ihr denn nicht das Opfer, das sie ihm hatte bringen wollen, vergelten? Mußte er ihr nicht danken? Danken auch für das, was sie ihm schon früher getan?“

• • •

In Brunos Herzen war es nicht mehr so hell und warm. Er erkannte bald, daß das, was er für Else fühlte, nicht die rechte Liebe war, sondern ein Vergeltungstrieb, Rührung und überströmender Dank, Dank für ihr liebendes Herz, das sie ihm wie eine unerschöpfliche Schale, daraus er trinken sollte, hinhielt. Unbewußt hatte er auch die rechten Worte gefunden, als er ihr versprochen hatte:

„Dich, Else, dich will ich lieben.“

Ja, er wollte sie lieben, wollte es, konnte aber nicht, so sehr er sich auch darum mühte, jeden Gedanken ihr zu weihen suchte, und so lebenswürdig sie selbst auch war.

„Ich muß ihr die Wahrheit gestehen“, sagte er sich oft. „Ich kann sie, ohne daß ich sie liebe, nicht an mich fesseln. Sie würde eines Tages doch das Fehlen meiner Liebe spüren und dann erst recht unglücklich werden, viel unglücklicher als jetzt, wenn ich sie sofort auflärte.“

Dennoch schwieg er, schonte er sie, wenn er sah, wie sie von Tag zu Tag mehr aufblühte wie eine Blume, die lange im Dunkeln gestanden und endlich wieder die Sonne genießt. Sollte er sie aus allen Himmeln hinab in tiefste Qualen stürzen? Er, dem sie nichts anderes als Liebe schenkte?

Nein! Und doch mußte er es. Aber er schob es hinaus. Dabei wuchs sein Grauen vor einem dauernden Leben in der Großstadt, die seine besten Kräfte unterband. Er kam sich vor wie ein ans Land gespülter Fisch, der sterben muß, weil ihm sein eigenes Element fehlt. Er wußte, daß er es nicht lange mehr so aushielte, es zog ihn mit allen Kräften zurück in die Heimat. Wenn ihm auch das Vaterhaus verschlossen blieb, konnte er wenigstens doch in seiner Nähe sein, wenn er als Volontär auf ein größeres Gut ging und später eine Verwalterstelle annahm. Würde sich Else aber zur Verwalterfrau eignen? Nein. Sie meinte ja selbst, sie könne sich in der Einsamkeit und auf dem Lande nicht wohl fühlen, weil sie ein echtes Großstadtkind sei, das ewig hastiges und strömendes Leben um sich haben müsse. Trotz der größten Liebe zu ihrem Gatten würde sie auf dem Lande nicht glücklich werden. Vielleicht weniger noch, wenn der Gatte sie nicht liebte.

Else bewohnte allein mit ihrer Mutter, einer Witwe, eine behagliche Vierzimmerwohnung im 3. Stockwerk eines Mietshauses nahe am Zentrum der Stadt. An einem Sonnabend war Bru-

no zum erstenmal zu einem Besuche in der Wohnung eingeladen worden.

Man hatten den Tee genommen, dann war Else für einen Augenblick, wie sie schelmisch meinte, zu ihrer Näherin gegangen, und nun saß Frau Klüger am geöffneten Fenster der Wohnstube, die nach der Straße hin lag, und lauschte in einer Gesprächspause andächtig den ehrentweihenden Klängen der Glocken, die den Sonntag einläuteten. Der junge Gast, der in der Nähe der Frau Platz gefunden, horchte ebenfalls. Dabei blickte er zum Himmel empor, an dem noch tausend kleine, weiße Wolken wie Schäfchen über eine große Weihe zogen. Wer da mit könnte mit den Wolken! Wer mit den Glockentönen in die Welt fliegen dürfte! Wohin? Zur Heimat!

„Hier, Herr Jürgens“, sagte Frau Klüger wie aus tiefem Sinnen, „stehe ich jeden Sonnabend. Und wenn ich dann das Läuten höre, lebe ich in alten und doch noch jungen Erinnerungen. An meine Kinder- und Mädchen- und an meine Brautzeit denke ich, die ich in der Kleinstadt verlebte, und an die Jahre nachher, die ich in der Großstadt verbringen mußte. Ich war sehr, sehr glücklich verheiratet, wäre jedoch noch glücklicher gewesen, hätte ich mit meinem Manne in der Heimat bleiben können. Die aber war ihm zu eng, er mußte hinaus in die große Welt. Ich folgte ihm, weil ich ihn liebte. Er fand hier, was er erwartete, eine gute, angenehme Stellung und eine neue Heimat. Ich nicht. Ich habe mich von der alten nie ganz trennen können, habe eigentlich immer nur in ihr gelebt, weil ich täglich an sie dachte und mich immer nach ihr zurücksehnte. Von diesem Fensterplate aus, dort über die Dächer und Giebel hinweg, habe ich manchen sehnsüchtigen Gedanken heimgeschickt zu dem stillen, alten Haus, daß schon meine Großeltern und deren Vorfahren bewohnte und das jetzt in fremden Händen ist.“

„Ich habe von meinen Eltern die tiefe Ehrfurcht vor dem Alten, vor dem Ueberlieferter und die treue, anhängliche Liebe zu ihm empfangen. Darum auch konnte ich hier niemals Wurzel schlagen, wo mir alles fremd und neu war und — blieb. Diese Räume sind noch die ersten und einzigen, die ich seit meiner Verheiratung bewohne. Mein Mann wollte noch in den letzten Jahren, daß wir eine bessere Wohnung bezögen. Ich aber mochte mich nicht trennen, weil mich zu der Zeit doch schon eine kleine Vergangenheit an diese Zimmer band, weil ich zu ihnen bereits persönliche Beziehungen und Erinnerungen hatte, die mir in einem anderen Hause fehlten und mich hier in der Großstadt wieder hätten fremder werden lassen.“

Bruno blickte mit teilnehmenden Augen zu der Frau hin. Sie war bewegt und kämpfte mit einer weichen, leiserwehmütigen Stimmung, wie sie das Erinnern an ferne, glückliche Zeiten weckt. Mit ihrem Silberhaar spielte der Abendwind; schlanke, weiße Finger stützten ihre gesenkte Stirn.

Bruno verstand sie so gut und dachte: Wie ist sie trotz der beiden gleichen inneren Wärme doch anders als Else. Er sprach es aus.

„Ihre Tochter, glaube ich, empfindet nicht wie Sie, Frau Klüger.“

„Nein, sie ist wie ihr Vater, gut, edel, aber ein Großstadtkind, und deshalb, Herr Jürgens, habe ich auch meine Sorge. Else erzählte mir, Sie seien Gutsbestherjohn. Sie nannte mir auch ihre Heimat. Soweit ich die Leute dort kenne, sind sie ausgeprägt bodenständig und ihrer Scholle treu. Ich glaube daher nicht, daß Sie dauernd hier und fern der Heimat leben können, Sie werden eines Tages zurück wollen und müssen. Meine Tochter würde, wenn sie Ihnen auch folgte, dort nie recht von Herzen glücklich werden. Ich sage das heute absichtlich, um Sie zum ernststen Prüfen und Nachsinnen anzuregen.“

(Fortsetzung folgt.)

Schweizer wollen

die staatlichen Wälder abholzen.

Bukarest. Die Regierung hat die amtliche Erklärung abgegeben, daß die Gerüchte über Verhandlungen mit dem bekannten Budapester Bankier Simon Kraus wegen Verpachtung der staatlichen Wäldungen unwahr sind. Ungeachtet dieser Erklärung berichteten mehrere Blätter über fortgesetzte Verhandlungen des genannten Budapester Bankiers mit der Regierung. Der Betreffende soll der Vertreter einer Schweizer Geldgruppe sein, welche die staatlichen Wäldungen pachten und langsam abholzen will. Die betreffende Gruppe würde in verschiedenen Gegenden Sägewerke und damit verbundene Fabriken errichten und das romanische Holz auf den Weltmarkt bringen. Als Pacht werden dem Staat angeblich 20 Millionen Dollar (3200 Millionen Lei) pro Jahr angetragen. Sollte das Geschäft zustande kommen, würde dadurch auch die Notlage der Bevölkerung in den Waldgebieten aufhören, da viele Tausende von Menschen als Waldarbeiter dauernden Erwerb haben würden. — Sowie die Blätter berichten, besteht die Aussicht, daß es schon in diesem Monat zum Abschluß kommt mit den Schweizern.

Ein guter Pflug

Ein Eberhardt-Pflug

Pensionierung

eines Temesch-Torontaler Oberstuhlrichters.

Der Großanknitolauser Oberstuhlrichter Cornel Pincu tritt mit dem 1. September in den Ruhestand, da er bereits das 30. Dienstjahr vollendet hat. Oberstuhlrichter Pincu war einige Zeit auch Komitatsobertonär und wurde nachher in der Provinz als Oberstuhlrichter eingeteilt.

Sprechkurs

für deutsche Lehrer, Chormeister und Sänger.

Der B. B. D. Sänger veranstaltet vom 25. bis 29. August in der „Banat“ (Temeschwar) einen Sprechkurs für Lehrer, Chormeister und Sänger. Die Teilnehmergebühr beträgt samt Verpflegung und Unterkunft pro Tag 100 Lei. Anmeldungen sind an das Kulturamt, Temeschwar, Domplatz 8 erbeten.

*) Herzliche Nachricht. Dr. Hans Schmidt, Oberarzt im Komitatspital Arad, hält sich im Monate August i. J. im Auslande auf.

Trauung. In Orabaß hat die Trauung des Temeschwarer Rechtsanwaltes Dr. Josef Schneider (ein Bogaroscher) mit Frä. Biri Hadbell stattgefunden.

Amerika Nachrichten

Todesfälle. In Chicago Ill. ist Frau Caroline Marx geb. Krachtus aus Albrechtsflor gestorben, betrauert von ihrem Gatten Peter Marx und 3 Söhnen. — In Chicago Ill. ist Leopold Schäfer aus Tschene mit dem Tode abgegangen. Er hinterließ eine trauernde Witwe und 3 Kinder.

Radioprogramm:

- Mittwoch:
- 19 Wien: Kunstgeschichte Wanderungen durch Niederösterreich. — 21.50: Bioklabend.
 - 18.30 Berlin: Zur Hundertjahrfeier der Berliner Museums. — 21: Konzert.
 - 12.10 Prag: Vortrag für Landwirte. — 18.30: Deutsche Pressenachrichten.
 - 16.10 Budapest: Vorlesung. — 19.30: „Oberst Simonyi“ Schauspiel von F. Martos.
- Donnerstag:
- 17.45 Wien: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. — 19.40: Volkskammerabend des Deutschen Volksgesangsvereines in Wien.
 - 12.30 Berlin: Vortrag für Landwirte. — 20: „Johann von Paris“ Komische Oper.
 - 17 Prag: Nachmittagskonzert. — 20: Schauspiel aus dem Atelier.
 - 17.30 Budapest: Vorlesung. 21: Uebertragung aus Salzburg.



Lustige Ecke

Gefahrer Bericht.

Ein reicher Mann ist in seiner Wohnung von Banditen überfallen und niedergeschossen worden. Natürlich in Chicago. Die „Chicago Evening Post“ beschreibt ausführlich alle Einzelheiten des Verbrechens und schließt ihren Bericht: „Glücklicherweise hatte der Ermordete Bargeld und Wertpapiere in der Bank deponiert, so daß er vor größerem materiellen Verlust bewahrt blieb.“

Kinder und Karren...

„Sag mal, Hänchen, warum schleicht du denn immer um Großmama herum, wenn sie bei uns zu Besuch ist?“
„Ich bewache sie!“
„Das verstehe ich nicht!“
„Na, Papa sagt immer, die könnte uns gestohlen werden!“

Eine Kleinigkeit fehlt.

Nach einem Einbruch erschien die Polizei. Ein Beamter notierte:
„1 Duzend silberne Besteck, 6 silberne Becher, 1 silberner Aufsatz, 2 Tischblätter.“
„Richtig!“ bestätigte der Hausherr.
„Und sonst fehlt nichts?“ fragte der Beamte.
„Nur noch der Mann, der die Sachen gestohlen hat.“

Der Schuldner pfändet den Gläubiger.

Aus Hermannstadt wird berichtet: Mehrere hiesiger Wollweber und Tuchfabriken haben tausende von Meter an Militärstoffen auf Grund rechtsgültig abgeschlossener Verträge an den Staat geliefert. Die Lieferanten der Gemeinde Heltau haben beiläufig 50 Millionen von dem Staat zu fordern. Infolgedessen sind die Leute in Zahlungsschwierigkeiten geraten und können auch ihre Steuern nicht zahlen. Und es geschah das Ungeheuerliche, daß der Staat, der den Betreffenden tausendfach mehr schuldet und nicht zahlt, seine Gläubiger wegen der „Einkommensteuer“ pfändete und ihnen alles bewegliche Vermögen auf dem Pfandpfandwege verkaufen ließ. Die Geschichte klingt ganz unglaublich, ist aber leider wahr.

Ärztliche Nachricht. Dr. Sabau, Spezialist für Ohren- und Kehlkopfkrankheiten, ist heimgekehrt u. ordnet von 12-1 und 3-5 Uhr täglich. Arab, Bul. Carol 32.

Trauungen. In Temeschwar hat die Trauung des Ingenieurs der Reschthaler Werke Hans Schiffer aus Blumenthal mit Fräulein Irene Weininger, Tochter des Ministerialrates Peter Weininger, stattgefunden. — Weiter wurden getraut der Beamte der Firma Weiß und Götter, Josef Schneider mit Fräulein Helene Eichert.

Disziplinaruntersuchung gegen den Altmayor Notar. Gegen den Altmayor Notar Schröder wurde wegen ihm zur Last gelegten Unregelmäßigkeiten das Disziplinarverfahren eingeleitet.

Ärztliche Nachricht. Dr. Antal, Spezialist für Hautkrankheiten und Urologie in Arab, hat seine Ordinationsräume in die Str. Romanul (S. Brinchi-Gasse) 14 verlegt. Diätetika, Quars, Kosmetika. Ordiniert von 9-12, 2-5.

Selbstmord. In Datta hat der 37-jährige Metzger Bartan Selbstmord begangen, indem er sich auf dem Dachboden seines Hauses erhängte. Bartan war ein starker Trinker und man nimmt an, daß er die Tat im Rausch begangen hat.

In der Marosch ertrunken. Wie aus Pelnac berichtet wird, ist der 18-jährige Bursche Nikolaus Bauer und in Arab der Schlossermeister Georg Szilassi am Sonntag nachmittag beim Baden in der Marosch ertrunken.

Die ermordeten Eisenbahnfahrern der Kriegsinvaliden. Die Generaldirektion der Staatsbahnen teilt mit, daß die Personalausweise der Kriegsinvaliden, Kriegswitwen und Kriegswaisen ohne jegliche weitere Formalität bis 15. September in Gültigkeit bleiben. Die Rastkarten der Staatsbahnen sind auf Grund der bisherigen Personalausweise ohne weiteres auszufüllen.

Schädlingsbekämpfung und Notgeld.

Mit 2 Abbildungen.

Erst nach dem Weltkriege erkannte die Landwirtschaft die gewaltige Bedeutung des praktischen Pflanzenschutzes für die Ertragssteigerung, und Reich, Länder und Gemeinden brachten endlich der Schädlingsbekämpfung das nötige Interesse entgegen. In Deutschland entstanden alsbald eine Reihe neuer Institute und Stationen mit der Hauptaufgabe, den Gedanken der Schädlingsbekämpfung in die weitesten Kreise zu tragen. Einen eigenartigen, aber sicherlich recht erfolgreichen Weg, den Pflanzenschutz vorzustücken zu machen, beschritt die Zweigstelle Vörsersleben der Biologischen Reichsanstalt. In der Zeit der Inflation, wo viele Städte Notgeld herausgaben, veranlaßte die Zweigstelle

die städtischen Behörden, Pflanzenschutz-Notgeld zu schaffen. Aus der fünf Scheine umfassenden Serie hier nur zwei herausgegriffen. Zunächst der mit den beiden Beizmännern, ein charakteristisches Motiv (Abb. 1), welches durch die in Millionen verbreiteten Flugblätter der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. (jetzt I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Werk Leverkusen) nur noch wenigen Landwirten unbekannt sein dürfte. Das Bild freilich jetzt überholt. Würde heute wieder eine Inflation kommen, was wohl kaum zu befürchten ist, trüge der Schein sicherlich als Motiv das Modell eines Trockenbeizapparates, wie das Klein-Ellators, des billigsten a. B. im Handel befindlichen Trocken-



Abb. 1. Beizung des Saatgutes.

beizapparates, der vom Deutschen Pflanzenschutzdienst geprüft und anerkannt ist. Nachdem die Trockenbeize infolge ihrer vielen Vorteile in der Praxis bereits die weiteste Verbreitung fand, auch die Anerkennung des Deutschen Pflanzenschutzdienstes erhielt und wir vor allen Dingen im Geseh eine Universal-Trockenbeize haben, ist der Sieg der Trockenbeize unbestritten.

Der zweite Schein mit dem Spritzmann (Abb. 2) nimmt Bezug auf die Obstbaumspritzung; sie hatte damals noch nicht die große Bedeutung wie heute, wo dank dem Notprogramm Tausende von Obstbaumspritzern angeschafft werden konnten. Außerdem ist es der chemischen Großindustrie inzwischen gelungen, in den beiden Präparaten Solbar und Rosprast zwei einfach an-



Abb. 2. Die Spritzung der Obstbäume.

zuwendende und dabei sicher wirkende Präparate von größter Wirtschaftlichkeit zu schaffen. Ueber die Anwendungszeiten dieser beiden Präparate sei vor allem auf den Spruch des Scheines aufmerksam gemacht. Gleich nach der Blüte mußt du spritzen, willst du dein Obst vor Maden schützen.

Damit das Spritzen wirksam sei, spritz in zwei Wochen dann aufs neu. Merkt sich der Obstzüchter diesen Vers, wird er nie zur unrichtigen Zeit spritzen und vor allem auch die für ihn so wertvollen Bienen nicht in Gefahr bringen, wofür ihm sicher jeder Züchter dankbar ist. Dr. R.

Schiffskapitän läßt fünf Blinde Fahrgäste ins Meer werfen

Dienstag wurden auf dem griechischen Torpedoboote „Mlaouli“ der Kapitän und drei Offiziere des griechischen Personendampfers „Theodoros Dalaki“ in den Hafen von Vrakas gebracht und dem Athener Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Der Kapitän des griechischen Dampfers und der erste Offizier werden beschuldigt, den Befehl gegeben zu haben, fünf blinde Fahrgäste, die in Athen auf dem Schiffe entdeckt wurden, ins Meer zu werfen.

nur der eine von ihnen wieder an Bord gebracht werden, während der andere ertrank. Der gerettete Spanier erst hat der englischen Hafenbehörde in Port Said die Anzeige. Der Kapitän leugnete ein Geständnis ab. Er begründete seine verbrecherische Handlungsweise damit daß er über die Entdeckung der blinden Fahrgäste in sinnlose Wut geraten sei. Die andern drei Seeleute gaben zwar zu, das Verbrechen nicht verhindert zu haben, verantworteten sich aber damit, daß sie dem Kapitän zum Vorfall verpflichtet waren.

Der Dampfer befand sich auf der See-reise von Gaid nach Port Said. Im Kohlenbunker entdeckte der Kapitän fünf Fahrgäste ohne Karten, 2 Spanier und drei Deutsche. Er befahl, die fünf Leute auf die Kommandobrücke zu führen und warf die beiden Spanier eigenhändig ins Meer. Als er auch die drei Deutschen über die Reeling werfen wollte, verhinderte es die Gattin des Kapitäns, eine Deutsche, indem sie gegen ihren eigenen Mann den schußfertigen Revolver in Anschlag brachte. Die mutige Frau befahl auch den Matrosen, die beiden Spanier zu retten, doch konnte

Todesfall. In Deutschland wurde die Gattin des Gemeinderichters Johann Ross, Frau Elisabetha Ross geb. Köhrlich, die in einem Temeschwarer Sanatorium gestorben ist und in die Heimat überführt wurde, unter großer Beteiligung zu Grabe getragen.

Verantwortlicher Schriftleiter: R. Blüth.

Rühlung und Erfrischung

an heißen Sommertagen nach schwerer Arbeit schafft eine leichte Abreibung mit dem echten mentholhaltigen

DIANA

Franzbranntwein.

Diese Wirkung beruht auf dem bedeutenden Inhalt von echtem japanischen Menthol, welches in diesem Maße außer dem echten Diana-Franzbranntwein kein ähnliches Mittel enthält.

Feuer in Knees.

Auf dem Kneeser Hottel ist das Schilfried des Postmeisters Josef Winkler in Brand geraten und wurde total vernichtet.

Ein Dattaer

in Temeschwar gestorben.

Der Dattaer Kaufmann und Viehhändler Gustav Had ist im 47. Lebensjahre nach kurzer Krankheit in einem Temeschwarer Sanatorium gestorben.

Fußballwettkampf in Knees.

Auf Grund eines schriftlichen Berichtes brachten wir in Folge 90 als Ergebnis eines Fußballkampfes zwischen der Kneeser und Ketteler Fußballmannschaft, daß Kettel mit 9:0 gegen Knees siegte. Wie man uns nun aus Knees berichtet, war das Ergebnis umgekehrt 9:0 zu Gunsten der Kneeser Fußballmannschaft.

Bücher umsonst

für einen neuen Leser:

- „Deutsches Volksliederbuch“ mit 120 schönen Liedern Seit 25
 - Bilder aus dem Honnebleben 1. Band Seit 30
2. Band Seit 20
 - Er hatte eine deutsche Mutter gehabt Seit 20
 - Fünfundzwanzig Jahre deutschen Schrifttums im Banat Seit 30
 - Gedenblätter und biographische Skizzen von J. Wetzel Seit 25
 - Maß schnell die Rime jamm Seit 40
 - Wir wir leben und lebten Seit 15
 - Nachschatten (Roman aus früheren Tagen) Seit 20
 - Schatten... Seit 20
 - Heimatgeschichte des Banates Seit 15
 - „Radio für Alle“ Seit 30
 - Gesetz der Vindberheltskirchen Seit 15
 - Gladner-Bücher 256 Seiten! Seit 20
 - Eugen Feltai: Family Hotel Seit 20
 - Ernst Klein: Der Fluch der Alten Seit 20
 - Paul Frank: Die Schatten wachsen Seit 20
 - Kuboff Kreuz: Annamariens zwei Seelen Seit 20
 - Alfred Schützler: Der Laug auf der Erdhugel. Seit 20
 - Waldemar Bantel: Naeml. Seit 20
 - Der Rebschnitt Seit 25
- Für zwei neue Leser:
21. „Silbas Kochbuch“ Seit 50
Für drei neue Leser:
22. Deutsche Handelskorrespondenz von Prof. D. Stefan Klett Seit 70

Titel: „Araber Zeitung“ Arab.
Ich bitte die „Araber Zeitung“ wöchentlich 3-mal zum Preise von halbjährig 200 Lei — wöchentlich 1-mal zum Preise von halbjährig 100 Lei, dem von mir erworbenen neuen Leser:

Name _____
Wohnort _____
Haus-Nr. _____
sofort zuzusenden und nachdem er die Halbjahrestage sofort mit der Post einschickt, bitte ich das Blicklein aus Ihrer Liste:

Nr. _____
_____ als Geschenk
Hochachtungsvoll
Ihr alter Abonnent:
Name _____
Ort _____
Nicht gewünscht ist zu streichen!

Kleine Anzeigen.

Wort 3 Lei, zettgedruckte Wörter 6 Lei.
 Die Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige
 die der Quadratcentimeter 4 Lei oder
 inhaltliche Zentimeterhöhe 26 Lei. Brief-
 Anzeigen ist Rückporto beizuschließen.

2 Markhir-Eber 8 Monate alt, zu verkaufen
 bei Michael Fentinger, Schöndorf, Nr. 325.
 Sud. Arab.

Deutsche Edelschweine, 1 Eber, 5 Züchtinnen,
 zu verkaufen bei Heinrich Schulz, Kleinbetsch-
 terec (Becherecul-mic) Nr. 62.

Knaben aus gutem Hause werden als Lehr-
 linge aufgenommen in der Fleischhauerei mit
 Maschinenbetrieb des Fleischhauers Matthias
 Krebs, Neuarab, Hauptgasse.

Wandkarten Großromaniens, mit Komitats-
 grenzen 1: 900.000, Format 90/60 Zentimeter.
 Preis Lei 45. Für Kanzlei, Schule und Haus.
 Zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Immer gemütlich.



Der Schiffsjunge: „Räp'n, Räp'n,
 Haiischell!“
 Der Alte: „Na was denn — haste viel-
 leicht Sardinen erwartet?“

Wichtig für Obstbranntweinbrenner!

„Bakterin“ enthält sämtliche Gäh-
 rungsnährstoffe in kon-
 zentriertem, sterilem Zustande.
 „Bakterin“ bietet folgende Vorteile:
 Die hartnäckigste Mäi-
 che, wie: Pflaumen, Apfel, Birnen, Zuckermelo-
 nen etc. vergähet in ein paar Tagen. Die Vergäh-
 rung mit „Bakterin“ ist vollkommen. Der Obst-
 zucker wird vollständig in Alkohol umgewandelt;
 ansehnliche Ersparnisse an Zeit und Alkohol.

ANTACID

entfernt den gährungshemmenden Säureüberschuß.
 Stefan David, dipl. Ingenieur chem.
 Arab, Str. Ciorogariu 15.

Erschienen ist:

Der Rebschnitt

in seiner Bedeutung für die Sicherung
 der Rentabilität des Weinbaues.
 Unentbehrlich für jeden
 Weinbauer und Landwirt.



Von Peter Bojar,
 Landwirt in Großjetscha.

Verlag der „Araber Zeitung“, Arab.
 Preis 25 Lei, mit Post um 10 Lei mehr.
 Wer einen neuen, ein halbes Jahr vor-
 auszuhaltenden Leser bringt, bekommt
 den „Rebschnitt“ umsonst!

Leinenanätze für Herrn
 wäscht und bügelt
 am schönsten die Dampfwascheret der
Theresia Buttinger
 Arab, Str. Conakornul (Bathany-
 Gasse) Nr. 55. Im Hofe.

Verbot der deutschen Sprache in einer deutschen Stadt.

Welch wahnsinnige Uebernationalisti-
 schen die Jugoslawen sind, erweist sich
 auch aus folgender verbürgter Nachricht,
 die ein deutsches Blatt aus der in stärke-
 sten liegenden Stadt Marburg berichtet.
 Marburg wurde durch den sogenannten
 Friedensvertrag Jugoslawien ange-
 schlossen, trotzdem die Bewohner fast
 ausschließlich Deutsche sind. Seit die Ju-
 goslawen dort herrschen, wollen sie der
 Stadt natürlich ein slavisches Gepräge
 geben. Die Verwaltung, das Gericht und
 alle Ämter sind nur von Slawen be-
 setzt. Die Aufschriften sind in für West-
 europäer unlesbaren Lettern gehalten.
 Letzthin gab die Polizei den Hotel-Kaf-
 fee- und Gasthausbesitzern sogar den Be-
 fehl, dafür zu sorgen, daß das Bedie-
 nungspersonal auch mit deutschen Gäs-
 ten nicht in der deutschen Sprache ver-
 kehre, es sei denn, daß der Gast nach-

weisbar die Staatssprache nicht ver-
 stehe. Dieser halbe Wahnsinn genügt
 aber den ganz Wahnsinnigen nicht
 einmal, denn daß in Laibach erschei-
 nende Blatt „Jugoslovan“, das Amts-
 blatt des Banus (Gouverneur) warnt
 in einem Aufsatz jedermann, in der Def-
 sentlichkeit deutsch zu reden. — Man soll-
 te diese Leute auf ihren Geisteszustand
 prüfen lassen. Normal können sie wirk-
 lich nicht sein, wenn sie sogar den
 Sprachengebrauch im Privatverkehr ver-
 bieten wollen. Es wäre noch zu verste-
 hen, wenn man eine so tief zurückge-
 bliebene, unkulturelle Sprache wie die
 serbische ausmerzen wollte, daß man
 aber den Gebrauch der deutschen Welt-
 sprache verbieten will, eine solche Unge-
 heuerlichkeit können nur Wahnsinnige
 imstande sein.

Noch immer kennen Sie nicht das



Milchgetränk?

welches schmackhaft, erfrischend und heil-
 wirkend ist. Bedeutet für den Gesunden
 Erquickung, für den Kranken Heilung.

Erfundigen Sie sich bei Ihrem Arzt.
 Zu haben in jedem besseren Delikates-
 sengeschäft und in Milchhallen. Für
 Wiederverkäufer bei der Vertretung der

Sava-Gesellschaft

Arab, Str. Ghiba Birta Nr. 30.

Marktberichte.

Araber Marktpreise.

Am Araber Wochenmarkt wurde bezahlt:
 für ein Ei Lei 1.30—40, Milch 6—7, Rahm die
 Liter 35—40 Lei, Schafkäse 32—35, Kuhkäse 12
 bis 16, Kartoffeln 2—4, Äpfel 5—8, Birnen
 6—10, Aprikosen 12—16, Pflaumen 8—10, Pa-
 rabeis 5 Lei das Kilo. Fette Gänse 240—280,
 magere Gänse 200—220, fette Enten 180—200,
 mager-Enten 100—160 Lei, Melonen 6—12
 Lei das Stück.

Getreidemarkt: Neu-Weizen 350—400, Alt-
 weizen 380, Futuruz 300—350, Gerste 260 bis
 300, Korn 260—300 Lei der Meterzentner.

Lemeschwarer Marktpreise:

Eier 1.80—2, Melonen 8—20 Lei das Stück,
 Milch 6, Rahm 50—60 Lei die Liter, Butter
 140, Schafkäse 26, Kartoffel 3, Bohnen 14, Spargel
 30, Parabeis 8, Aprikosen 18—20, Birnen
 12—20, Ringlo 16, Pflaumen 10—15, Äpfel
 10—16 Lei das Kilo.

Getreide: Neuweizen 450—460, Altweizen
 420—440, Hafer 365, Gerste 240, Neugerste 260,
 Mais 320—340 Lei der Meterzentner.

Getreidepreise in Braila.

Prima Weizen 500—10, Weizen zweiter Klasse
 470, Roggen 340, Gerste 240, Hafer 240, Mais
 340—355, Bohnen 800—820, Hirse 340, Futter-
 erbsen 320 und wilder Raps 320 Lei der Me-
 terzentner.

Wiener Marktpreise.

Getreide: Weizen 685, Roggen 470,
 Mais 485, Kartoffel 455 Lei pro Meterzentner.
 Lebensmittel: Parabeis 12—21, Kartoffel
 5—7, Pflaumen 24—30, Weintrauben 48—57,
 Birnen 21—28 Lei pro Kg. Eier 2.40—3.60 Lei
 pro Stück.

Geldkurse.

| | |
|---------------------------------|-------|
| 1 Dollar hat einen Wert von Lei | 168.— |
| 1 ungarischer Pengö | 29.60 |
| 1 österr. Schilling | 25.90 |
| 1 Schweizer Frank | 32.60 |
| 1 Dinar | 2.98 |
| 1 Rentenmark | 40.25 |
| 1 Pfund Sterling | 819.— |
| 1 französischer Frank | 6.64 |

Teppiche! Vorhänge!

Stores, Chaiselongue-Decken, Möbel-
 stoffe, Brokat-, Molett-, Moletten- und
 Matratzengradl, Vorhängetamin und
 Tuffore, Decken, Stafterleinen, Seide,
 Stoffe und Futterware am billigsten bei

„Mercantil“

Teppich- und Modewarenhaus Arab,
 (gegenüber dem Dacia Kaffeehaus. Mit
 Credit A.-G. Büchlein 6 1/2 Monate
 Kredit.

Kalk und Zement

in bester Qualität und billigst, auch das ge-
 rinigste Quantum ins Haus gestellt. Dort-
 selbst alte Eisentraversen und Betonstein zu
 haben.

Lieza Hartmann,

Baumaterial- und Brennmaterialienlager,
 Arab, getw. Boros-Bent-Platz 61. Tel. 708

Beeilen Sie sich

ins Tuchwarenhaus J. Schutz

wo infolge der vorgeschrittenen Saison vom 4. August bis zum
 4. September sämtliche auf Lager befindlichen Herrenstoffe
 zum Fabrikpreise verkauft werden.

Das Einkaufsbuch der „Credit“ A.-G. ist gältig.
 Wollen Sie meine Schaufenster unbedingt besichtigen.

Gedrechselte große Speise- und Schlafzimmern

billig auch auf Ratenzahlung. So werden auch Möbelpartaturen fachgemäß und mit Garantie vorgenom-
 men. Dorthselbst werden auch Fehrlinge aufgenommen. Alexander Mihalecky Kunsttischlerei, Arab,
 Bocsko-Gasse 5-7. Gegenüber dem Fischplatz.

Silber's Dorfbüch.



160 Seiten. Preis nur 50 Lei.

Zu beziehen vom Verlag:

„Araber Zeitung“, Arab.

Bestellschein.

Unterfertigter bestellt hiemit _____ Stück „Silbas Kochbuch“ zum Preise von a Lei 50
 und bittet, dasselbe per Nachnahme zu senden.

(Ort) _____ den _____ Juni 1930.

Wer zwei neue, ein halbes Jahr vor-
 auszuhaltende Leser bringt, bekommt
 „Silbas Kochbuch“ umsonst!

Unterschrift.